

der Politik unserer Partei aus. So muß natürlich der Eindruck entstehen, als vertreten wir die Meinung, es gäbe eine konfliktlose Entwicklung in unserer Republik.

Aber wir wissen doch, daß es richtig ist, wenn unsere Partei sagt, daß der Aufbau des Sozialismus in erster Linie eine Erziehung der Menschen ist und daß der Kampf um den Aufbau des Sozialismus *nur durch Überwindung der Widersprüche und Schwierigkeiten* zum Siege geführt werden kann. Wir wissen auch, daß es in der Wirklichkeit des Lebens der Frauen unserer Republik noch viele Widersprüche gibt, die zum Beispiel der völligen Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau im Wege stehen und die volle Entfaltung ihrer Kraft und ihrer Einbeziehung in die Lösung unserer großen gesellschaftlichen Aufgaben erschweren. Ich möchte hierfür einige Beispiele nennen:

Eine Frage, die die Einbeziehung der Frau in den sozialistischen Aufbau und ihren Einsatz in der Produktion zur Zeit hemmt und sogar zurückwirft, ist die überall auftauchende bürgerliche Auffassung über die „Nestwärme“ bei der Erziehung und Betreuung der Kleinkinder, die angeblich nur die nichtberufstätige Mutter ihrem Kinde im eigenen Heim bereiten könne. Bei einer Aussprache, die wir mit werktätigen Müttern und Lehrerinnen im Kreis Eberswalde durchführten, wurde von allen anwesenden Erzieherinnen so diskutiert, daß eine individuelle Erziehung in der Familie durch die beste staatliche Erziehung nicht ersetzt werden könne und daß man von einer Mutter, die kleine Kinder hat, verlangen müsse, daß sie einige Jahre auf den Verdienst verzichtet und sich um ihre Kinder kümmert, ja, daß überprüft werden müsse, ob die Frauen, deren Kinder in Kinderkrippen und -horten erzogen und betreut werden, überhaupt nötig hätten, zu arbeiten. Diese und andere Erzieherinnen fassen die Berufsarbeit der Frauen anscheinend als eine Privatsache auf und erkennen nicht ihre große gesellschaftliche Bedeutung und Notwendigkeit. Sie tun, als ob die Kinder durch die Betreuung und Erziehung in den staatlichen Einrichtungen von der Familie gelöst werden sollen. Solche Meinung setzt sich dann fort, wenn Lehrerinnen, deren Kinder in der Schule nicht die richtige Förderung bekommen, um die man sich nicht so kümmert, wie wir das verlangen, auffordern, doch lieber eine Weile zu Hause zu bleiben und sich selbst um die Kinder zu kümmern. All das steht im Widerspruch zu